

# BiKS -Aktuell

Wir möchten uns ganz herzlich bei den an der BiKS-Studie teilnehmenden Eltern, Kindern und Lehrern für Ihre Unterstützung bedanken. Aufgrund Ihrer Mitarbeit und Ihres Engagements konnte das BiKS-Forscherteam Ergebnisse erarbeiten und präsentieren, die auf nationaler sowie internationaler Ebene auf sehr großes Interesse gestoßen sind:

- BiKS-Wissenschaftler haben auf einer großen Anzahl von Tagungen dem Fachpublikum Forschungsergebnisse vorgestellt.
- Die Bedeutung der gewonnenen Erkenntnisse wurden durch eine Reihe von Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften anerkannt.
- Eine mit der BiKS-Studie vergleichbare Untersuchung für ganz Deutschland wurde genehmigt und ist in Vorbereitung.

## **Inhalt dieser BiKS-Aktuell-Ausgabe**

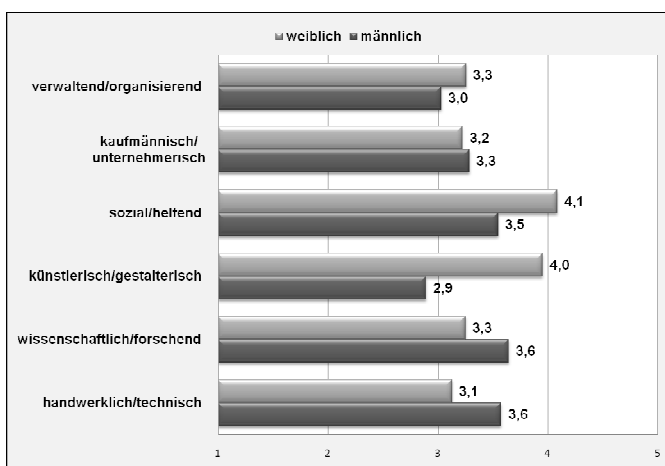
Wie viele von Ihnen bereits wissen, stehen bei BiKS drei Ziele im Vordergrund:

- die Lernentwicklung und schulischen Orientierungen von Kindern sowie die Bewertungen und Erfahrungen von Eltern über einen längeren Zeitraum zu dokumentieren.
- die Interaktion zwischen Schule und Familie während der Sekundarstufe näher zu beleuchten.
- die zeitliche Entwicklung dieser Faktoren und deren Zusammenspiel zwischen den teilnehmenden Bundesländern – Bayern und Hessen – zu vergleichen.

Im Folgenden möchten wir Ihnen einige Auswertungen präsentieren, die wir eigens für Sie erstellt haben. Die Grundlage dieser Ergebnisse sind Angaben, die an unserer Studie teilnehmenden Eltern, Schüler und Lehrer im Frühjahr vergangenen Jahres gemacht haben. Wir würden uns freuen, wenn diese Auswertungen Ihr Interesse finden.

### Elterneinschätzungen der beruflichen Fähigkeiten der Kinder

Im Zusammenhang mit der in Deutschland besonders frühen Entscheidung über Schullaufbahnen stehen für Kinder und Eltern auch Überlegungen über mögliche spätere Berufe schon frühzeitig an. Wir sind deshalb in der BiKS-Studie unter anderem der Frage nachgegangen, wie Eltern die beruflichen Fähigkeiten ihrer Kinder in der Sekundarstufe einschätzen. Dazu sollte jeweils ein Elternteil angeben, inwiefern sich das eigene Kind für eine Reihe von Berufsbereichen eignen könnte. Der Wert 1 entspricht dabei der Ansicht, dass sich das Kind „sehr schlecht“ eignen wird, wohingegen der Wert 5 der Einschätzung einer „sehr guten“ Eignung entspricht. Der Wert 3 bedeutet eine durchschnittliche Eignung. *Abbildung 1* verdeutlicht die Elterneinschätzungen in Abhängigkeit vom Geschlecht der Kinder. Hier zeigen sich deutliche Unterschiede. Im Durchschnitt werden Mädchen bezüglich „sozial-helfender“ und „künstlerisch-gestaltender“ Berufe für eher gut geeignet angesehen. Letzterer Bereich wird für die Jungen hingegen als unterdurchschnittlich und damit am ungeeignetsten betrachtet.



**Abb. 1:** Elterliche Einschätzung der Eignung der Kinder für bestimmte Berufsbereiche

„Sozial-helfende“ Berufe werden auch für Jungen bevorzugt angegeben, wenn auch in deutlich geringerem Umfang als für Mädchen. Die höchste Eignung wird für Jungen in den „handwerklich-technischen“ und „wissenschaftlich-forschenden“ Berufsbereichen gesehen. Geschlechtsspezifische Unterschiede finden wir in allen Berufsbereichen, nur für „kaufmännisch-unternehmerische“ Berufe gibt es keine statistisch bedeutsamen Unterschiede.

### Kompetenzunterschiede in Leistungstests zwischen Mädchen und Jungen

Schülerinnen und Schüler werden in der Regel gemeinsam im Klassenverband unterrichtet. Studien berichten häufig von Leistungsunterschieden zwischen Jungen und Mädchen. Die Ergebnisse der PISA-Studien deuten beispielsweise auf Vorteile der Mädchen im Bereich der Lesekompetenz hin. Für den Kompetenzbereich Mathematik lassen sich dagegen teilweise Vorteile der Jungen gegenüber den Mädchen finden. *Abbildung 2* verdeutlicht die Verteilung der Schulleistungen aus verschiedenen Kompetenzbereichen in unserer Studie. In unseren Daten zeigen sich nur geringe, statistisch nicht bedeutsame, Unterschiede zwischen den Geschlechtern in den Bereichen Deutsch-Textverstehen und Mathematik. Ein signifikanter Unterschied ist jedoch in den englischen Sprachtests nachzuweisen: Die Mädchen verfügen am Ende der 5. Klasse über bessere Kompetenzen im Fach Englisch als ihre männlichen Mitschüler.

In unserer Studie wurde unter anderem nach der Zeit gefragt, die jede(r) einzelne Schülerin und Schüler in ihrer/seiner Freizeit mit Lesen verbringt. Unsere Auswertung ergab, dass die Kinder im Durchschnitt ca. 4 Stunden ihrer Freizeit

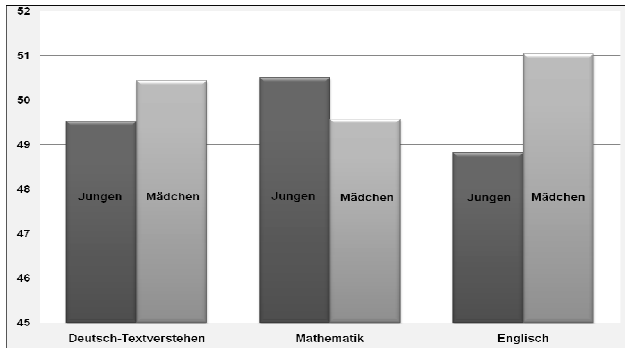


Abb. 2: Mittlere Schulleistungen nach Kompetenzbereichen und Geschlecht. Mittelwert der Skala: 50

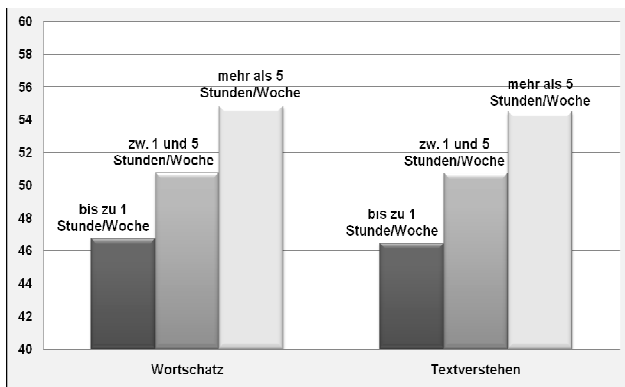


Abb. 3: Mittlere Testleistungen nach durchschnittlicher Lesedauer pro Woche. Mittelwert der Skala: 50

pro Woche mit Lesen verbringen (zum Vergleich: Fernsehkonsum ca. 7 Stunden pro Woche). Betrachtet man den Zusammenhang zwischen der Lesedauer der Schülerinnen und Schüler und ihrem Wortschatz bzw. ihrer Leistung im Bereich Textverstehen, so ergibt sich ein eindeutiges Bild: Kinder, die in ihrer Freizeit mehr lesen, verfügen über einen deutlich größeren Wortschatz und eine bessere Testleistung im Textverstehen als ihre Mitschülerinnen

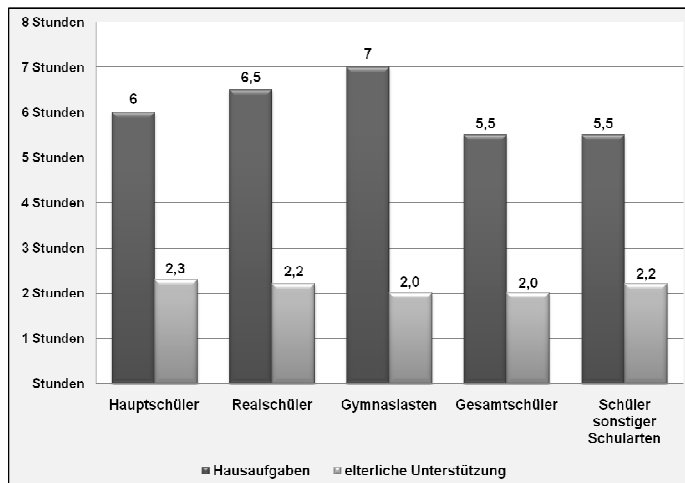


Abb. 4: Dauer der Hausaufgaben und elterliche Unterstützung in Abhängigkeit der Schulform (Angaben pro Woche)

und Mitschüler, die weniger lesen. *Abbildung 3* verdeutlicht den Zusammenhang von Lesedauer und Testleistungen. Ob das vermehrte Lesen eher als Ursache oder als Wirkung einer hohen Lesekompetenz aufgefasst werden muss, kann anhand dieser Daten nicht ermittelt werden. Wahrscheinlich ist jedoch, dass das vermehrte Lesen zu einer Kompetenzsteigerung führt und diese sich wiederum positiv auf die Lesemenge auswirkt.

### Hausaufgaben und Unterstützung durch die Eltern

Wenn Kinder von der Schule nach Hause kommen, ist der Rest des Tages nicht nur mit Freizeit, sondern auch mit Hausaufgaben oder zusätzlichem Lernen gefüllt. Wir wollten daher gerne von den Eltern wissen, wie lange Schüler mit ihren Hausaufgaben beschäftigt sind und wie hoch dabei die zeitliche Unterstützung der Eltern ist.

*Abbildung 4* zeigt die unterschied-

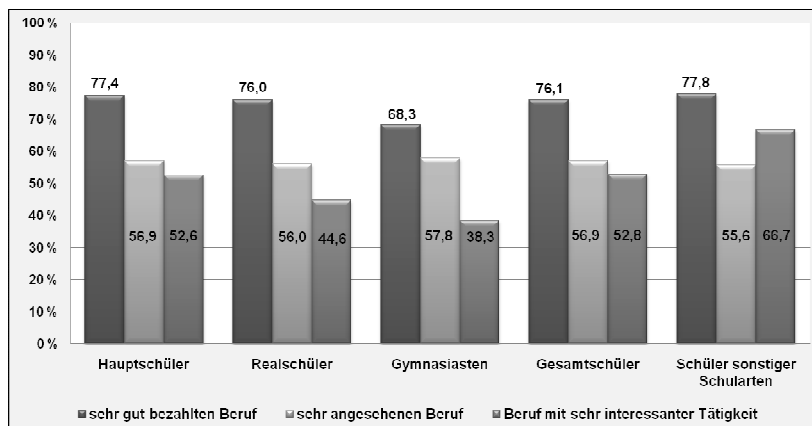
liche Hausaufgabendauer sowie die Unterstützung der Eltern. Hauptschüler verbringen in der Woche ungefähr 6 Stunden mit Hausaufgaben. Dabei werden sie im Durchschnitt ca. 2 ¼ Stunden von ihren Eltern unterstützt. Ähnlich sieht es bei den Realschülern aus. Ihr Hausaufgabenpensum ist eine halbe Stunde höher als bei den Hauptschülern. Gymnasiasten hingegen haben mit 7 Stunden den höchsten zeitlichen Aufwand für Hausaufgaben. Die durchschnittliche elterliche Unterstützung beläuft sich auf 2 Stunden. Schüler von Gesamtschulen und sonstiger Schularten erhalten ebenfalls ca. 2 Stunden Hilfe von ihren Eltern und die Hausaufgabendauer beträgt 5 ½ Stunden pro Woche.

#### **Wichtigkeit von guten Noten, um später berufliche Ziele zu erreichen**

Noten sind nicht nur ein Merkmal der schulischen Leistungsfähigkeit, sondern ebenfalls eine wichtige Voraussetzung, um berufliche Ziele zu erreichen. Aus diesem Grund wurden die Kinder gefragt, für wie wichtig sie Noten halten, um später

1. *einen sehr gut bezahlten Beruf*, 2. *einen sehr angesehenen Beruf* und 3. *einen Beruf mit sehr interessanter Tätigkeit* zu erhalten. Zusätzlich sollte untersucht werden, ob Unterschiede innerhalb verschiedener Schularten bzgl. der beruflichen Ziele bestehen. *Abbildung 5* zeigt den Prozentanteil der Kinder, die auf diese Fragen mit „wichtig“ geantwortet haben.

Die meisten Schüler halten gute Noten für wichtig, um später einen sehr gut bezahlten Beruf zu bekommen. Dieses Bewusstsein ist bei Schülern aller Schularten beinahe gleich. Ebenso ähneln sich die Einschätzungen der Schüler darüber, dass Noten wichtig sind, um einen sehr angesehenen Beruf zu erreichen. Anders verhält es sich bei der Frage nach einem interessanten Beruf. Mehr als zwei Drittel der Schüler sonstiger Schularten und knappe 53% der Hauptschüler sowie der gleiche Anteil der Gesamtschüler halten gute Noten für wichtig, um später in einem interessanten Beruf arbeiten zu können. Im Gegensatz dazu schreiben nur knappe 45% der Realschüler und sogar weniger als 39% der Gymnasiasten den Noten eine ähnliche Bedeutung zu.



**Abb. 5:** Wichtigkeit von Noten für berufliche Ziele (Angaben in Prozent)

#### **Ihre Ansprechpartner:**

- Dipl.-Soz.wiss. Michael Mudiappa  
Tel.: 0951/863-2071
- Soz. M.A. Monja Schmitt  
Tel.: 0951/863-2598  
[www.biks-bamberg.de](http://www.biks-bamberg.de)